



Statement zu den rechtsextremen Aktivitäten

Wir, als Fachschaftsvertreter:innen-Konferenz, sind erschrocken, aber nicht überrascht über die rechtsextremen Aktivitäten im GA. Antifeministische, queer:feindliche und generell faschistische Ideologien und Narrative sind wieder salonfähiger geworden, das schlägt sich auch auf unserem Campus nieder. Die Angriffe auf die LIESELLE, den queer*feministischen-Raum des Autonomen Queer*feministischen Referats (AQFR), die Räume der Gleichstellung, Antidiskriminierung und Unser Campus haben in ihrer Quantität und Qualität zugenommen. Angefangen hat es mit rechtsextremen Stickern. Trauriger Höhepunkt waren die Einbrüche der letzten Wochen, in denen unter anderem Archivmaterial zerstört, Räume verwüstet und Pride-Flaggen verbrannt wurden.

Wir solidarisieren uns voll und ganz mit allen Betroffenen rechtsextremer Gewalt am Campus!

Diese Angriffe auf die emanzipatorischen Kräfte auf unserem Campus sind ein Versuch der Einschüchterung und richten sich nicht nur gegen einzelne Menschen oder kleine Gruppen, sondern gegen die gesamte Studierendenschaft, die Universität als Institution und damit gegen Wissenschaftsfreiheit und Demokratie. Wenn wir rechte Raumnahme und rechtsideologisch motivierte Attacken auf unserem Campus zulassen, riskieren wir nicht nur die Sicherheit und das Wohlbefinden der Studierenden und Mitarbeiter*innen, die aktuell direkt betroffen sind, sondern auch aller anderen Angehörigen der RUB, insbesondere solche, die besonders ins Feindbild rechtsextremer, faschistischer Kräfte fallen. Deshalb müssen wir uns als Studierendenschaft und als gesamte Universität dem Faschismus entgegenstellen!

Das heißt konkret: Achtet aufeinander, verbündet euch, unterstützt euch gegenseitig!

Wenn ihr auf dem Campus, in Lehrveranstaltungen oder Uni-Veranstaltungen etwas beobachtet, dokumentiert und meldet es in jedem Fall der Antidiskriminierungsstelle oder euren dezentralen Diversitätsbeauftragten. Zur Entfernung von Schmierereien und Stickern, meldet diese ebenfalls über das Ticketsystem des Gebäude-Managements. Wir stellen uns als Fachschaftsvertreter:innen gegen Rechts und appellieren an alle studentischen Gremien sich gemeinsam mit uns öffentlich zu positionieren und zu engagieren, Betroffene zu unterstützen, sich zu vernetzen und ihren Studierenden die Möglichkeit zu geben, das ebenfalls zu tun. Rechtsextreme Aktivitäten lassen sich nicht wegnignorieren. Wir dürfen nicht die Hände in den Schoß legen, sondern müssen klare Kante gegen Rechts zeigen!

Wir appellieren an alle unsere Kommiliton:innen, sich aktiv in Fachschaftsräte und weitere studentische Initiativen einzubringen. Wir müssen rechtsextremen Ideologien gemeinsam entschieden entgegentreten. Wir müssen Rechtsextremen zeigen, dass sie keinen Platz auf unserem Campus haben!

Von unserer Universitätsleitung sowie unserem AStA fordern wir ein stärkeres Bekenntnis gegen Rechts, das über bloße Worte hinausgeht. Wir fordern personelle wie finanzielle Unterstützung dabei, GA wieder zu einem belebteren und sichereren Ort zu machen.

Die Universitätsleitung muss ihr Sicherheitskonzept für den Campus überdenken und dabei GA (und seine Zugänge) als besonders gefährdeten Ort in den Fokus nehmen. Zudem muss die Universitätsverwaltung ermitteln, inwieweit das Schließsystem kompromittiert ist, um erneute Einbrüche zu verhindern.

Wir fordern, dass die Universitätsleitung ihr Personal – ob direkt an der RUB angestellt, oder bei einem Subunternehmen – schützt und unterstützt, insbesondere wenn sie Zeug:innen oder Opfer rechter Einschüchterungsversuche bei der Arbeit werden. Wir fordern zudem, dass die Universität ihre Angestellten dazu auffordert und darin bestärkt, sich ebenfalls gegen rechte Raumnahme, Parolen, Vorfälle zu engagieren, ihre Studierenden zu unterstützen und sich über Statusgruppen hinweg zu vernetzen. Wir begrüßen, dass die UV Fortbildungsangebote für Lehrende eingerichtet hat, eine Stärkung antifaschistischen Engagements muss es aber auch für Mitarbeitende in Technik und Verwaltung geben.

Vom AStA fordern wir das gleiche Engagement: Studierenden Zugang zu regelmäßig wiederkehrenden Fortbildungs- und Empowermentangeboten mit unterschiedlichen Schwerpunktthemen zu verschaffen. Wir fordern vom AStA außerdem stärkere finanzielle und personelle Unterstützung für Antidiskriminierungsprojekte. Der AStA muss sich mit betroffenen Stellen nicht nur solidarisieren, sondern sie aktiv nach ihren Bedarfen gerichtet unterstützen und in seiner eigenen Arbeit faschistischen Kräften entgegenwirken.

Zusammenhalt in der Studierendenschaft und der Universitätsgemeinschaft war selten wichtiger als jetzt! Rechte Ideologie muss kompromisslos des Platzes verwiesen werden! Meinungsfreiheit findet dort ihre Grenzen, wo Studierende und unsere Universität angegriffen und eingeschüchtert werden! Keine Toleranz der Intoleranz!

Bochum, 14.07.2025

Die FSVK